



„Broken Flowers“

Fineart prints on Hahnemühle Hemp

42 cm x 59,4 cm

2024



Ausstellung „Keine Zeit“ 22.-27.10.24

insta: studio_kwada

www.kwada.at

„Broken Flowers“

Auf einem Leuchttisch werden für kurze Zeit neue Pflanzenobjekte aus verschiedenen organischen Materialien arrangiert. Struktur, Farben und Formen werden dabei spielerisch kombiniert. Angelehnt an die Tradition und Ästhetik von Leonhart Fuchs und Maria Sibylla Merian, werden die vielfältigen Details, Texturen und Oberflächen in hyperrealer Form präsentiert. Bei genauer Betrachtung offenbaren sich jedoch Bruchstellen und Unstimmigkeiten in Statik, Funktion und Nutzen.

Florian Gruber erforscht in seinen Arbeiten ein breites Spektrum an Medien. Klanginstallationen und -objekte, Fotografie und Renderings werden spielerisch untersucht und gestaltet, um präzise Wirkweisen auf Themen des alltäglichen Lebens zu entwickeln.

www.transmedia.at



,'fliegen'

Wurzeln, Holzleim, Moos, Draht
Projektion: Wolken bei Nordwestwind
Alte Donau/Wien
2024



Ausstellung ‚Keine Zeit‘ 22.-27.10.24
insta: studio_kwada
www.kwada.at

,'fliegen'

Das Kunstwerk zeigt die organische Kraft der Natur und die flüchtige Schönheit des Himmels. Die verleihten Wurzelteile stehen für eine unterirdische, versteckte Welt. Im Kontrast dazu steht die Projektion der Wolken als Sinnbild für das Flüchtige. Durch die Gegenüberstellung von Wurzel und Wolke entsteht eine Balance zwischen dem Beständigen und dem Vergänglichen, zwischen dem Festen und dem Fließenden. Mensch und Natur, Zeit und Raum, dem Sichtbaren und Unsichtbaren. Ich Du. Wir Sie.

Liliane-Sarah Kölbl lebt und arbeitet in Wien. Ausbildungen in den Bereichen Fotografie, Textildesign und Kunstvermittlung. Ihre Werke bestehen aus festgehaltenen Beobachtungen, gesammelten Dingen, traumhaften Zuständen, tiefen Empfindungen, Humor und Poesie. Objekt und Material bilden intime Räume zum Betrachten, Berühren und Betreten.

insta: lili_sirowy



„Blech“

Stahlblech, Gummi, Metall, 5V Netzteile,
Unwuchtmotoren, Holz, Zwingen
2024



Ausstellung „Keine Zeit“ 22.-27.10.24
insta: studio_kwada
www.kwada.at

„Blech“

Das Instrument besteht aus drei Stahlblechen, die mit Unwuchtmotoren versehen sind. Die Motoren bringen das Blech in Schwingung. Die Vibration erzeugt Geräusche – ein Zusammenspiel aus metallischen Tönen und rhythmischem Wummern. Die Betrachter:innen sind nicht nur zum Hören eingeladen, sondern auch zum aktiven Mitgestalten. Durch Berührung und Verbiegen verändert sich der Klang – jede Aktion beeinflusst die Soundlandschaft. Es entsteht ein unmittelbarer, spielerischer Dialog zwischen Mensch und Material. Dabei wird der Klang nicht nur gehört, sondern durch das Berühren auch körperlich erfahren.

Liliane-Sarah Kölbl lebt und arbeitet in Wien. Ausbildungen in den Bereichen Fotografie, Textildesign und Kunstvermittlung. Ihre Werke bestehen aus festgehaltenen Beobachtungen, gesammelten Dingen, traumhaften Zuständen, tiefen Empfindungen, Humor und Poesie. Objekt und Material bilden intime Räume zum Betrachten, Berühren und Betreten.

insta: lilii_sirowy



„Möwe“



Blechwanne, Wasser, Diesel.
Projektion: Rotes Meer, Kite Safari,
Motoryacht, Hurghada/Ägypten
2024

Ausstellung „Keine Zeit“ 22.-27.10.24
insta: studio_kwada
www.kwada.at

„Möwe“

Die Projektion zeigt Möwen, schwebend über aufgewühltem Meer. Es ist Nacht, stürmisch, das Wasser spiegelt das künstliche Licht einer Yacht. Der Motor läuft 24 Stunden am Tag. Ständig aktiv, nie zur Ruhe kommend - wird Abwasser ins Meer abgelassen. Das zieht Fische an, verwirrt von der Helligkeit inmitten der Nacht. Möwen jagen und kreisen, bereit ihre Beute zu schnappen. Anstatt in der Dunkelheit zu rasten, sind sie wach, sie werden zu Getriebenen. Auf der Yacht arbeiten Einheimische, 20 Stunden am Tag. Sie kochen, putzen und fahren die meist wohlhabenden europäischen Gäste mit kleinen Booten herum. Gesprochen wird mit ihnen nur wenig. Man bleibt unter sich.

Liliane-Sarah Kölbl lebt und arbeitet in Wien. Ausbildungen in den Bereichen Fotografie, Textildesign und Kunstvermittlung. Ihre Werke bestehen aus festgehaltenen Beobachtungen, gesammelten Dingen, traumhaften Zuständen, tiefen Empfindungen, Humor und Poesie. Objekt und Material bilden intime Räume zum Betrachten, Berühren und Betreten.

insta: lili_sirowy



„die Schwimmerin“

Gipsbandage, Modelliermasse
2024



Ausstellung ‚Keine Zeit‘ 22.-27.10.24
insta: studio_kwada
www.kwada.at

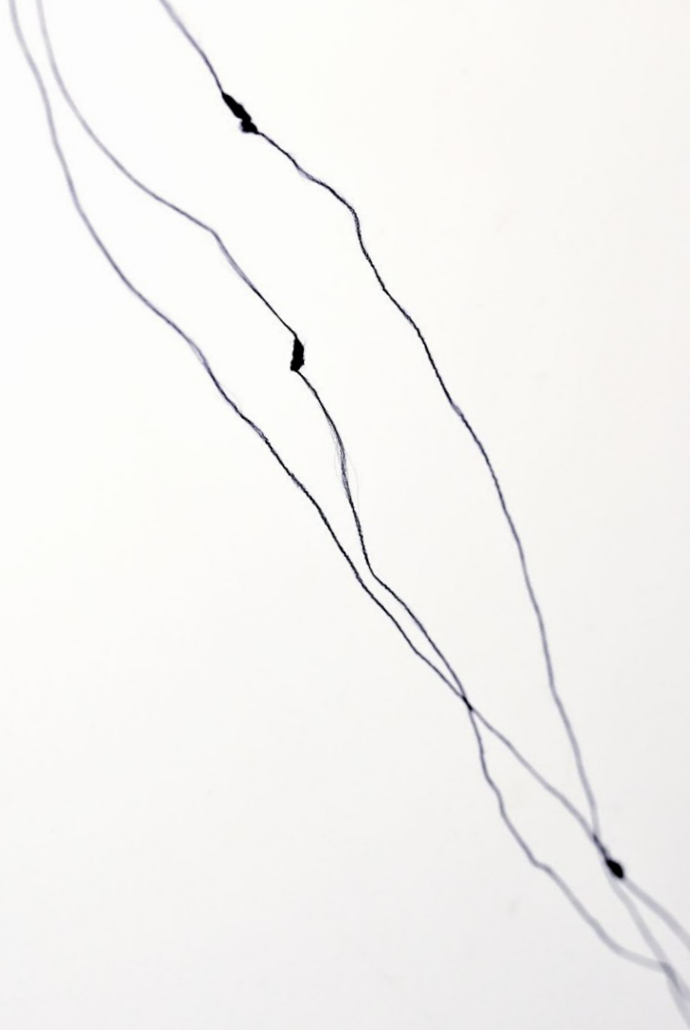
„die Schwimmerin“

Das Werk „die Schwimmerin“ erinnert an einen Badeanzug oder einen ausgehöhlten Stein.

Mit der Skulptur möchte die Künstlerin auf einen Raum aufmerksam machen, der in Zeiten einer sich erhitzenden Stadt immer relevanter werden wird: den Donaukanal. Die zentralen Fragen sind, wem der Raum auf dem Fluss gehört und wie er genutzt wird. Die Skulptur ist als Symbol für die schwimmende Wiederaneignung des Donaukanals zu sehen.

Eva Stanzel (1992) aus Graz, arbeitet als Autoditaktin und versucht Beobachtungen aus dem Alltag in ihren Werken widerzuspiegeln. Ihre Arbeiten umfassen Zeichnungen, Objekte, Drucke und Malerei.

insta: zavesipsthealone



‚Geduldsfaden‘

aufgetrennter Polyesterstoff, Zeit, Nerven
2024



Ausstellung ‚Keine Zeit‘ 22.-27.10.24
insta: studio_kwada
www.kwada.at

‚Geduldsfaden‘

Das gezeigte Werk erlaubt Einblicke in den Schaffensprozess der Künstlerin. Sie untersucht das fragile Gleichgewicht zwischen Geduld und Überforderung.

Durch die Wiederverwertung vorhandener Materialien beleuchtet sie die Endlichkeit persönlicher und globaler Ressourcen. Sie hinterfragt, wann Geduld in Selbstaufopferung umschlägt und wie man erkennt, dass sowohl die eigene als auch die kollektive Energie erschöpft ist. Die Suche nach einer Antwort bleibt weiterhin offen.

Pia Groh arbeitet als Lehrende und Schmuckgestalterin. In ihrer Arbeit fragt sie sich, welche Aufgaben dem Medium Schmuck zugeschrieben werden und wann es Betrachtende oder Tragende braucht, um ein Werk zu vervollständigen.

www.piaGroh.com



‚Linearwuzler‘

Holz, Plexiglas
2024



Ausstellung ‚Keine Zeit‘ 22.-27.10.24

insta: studio_kwada

www.kwada.at

‚Linearwuzler‘

Die gezeigte, beispielbare Installation:

Linearwuzler ist ein Versuch, die kompetitive Welt durch Restriktionen auszuhebeln und einen Nähboden für Diskurs, Kommunikation und Versöhnung zu schaffen.

Ebenfalls ist die Installation eine Hommage an das Videospiel FEZ, das den Künstler auf vielerlei Hinsicht nachhaltig beeinflusst hat.

Christian Wiffling (1986) ist als eigenständiger Kunsthandwerker und im Musikinstrumentenbau tätig. Seine künstlerische Internetpräsenz ist bisweilen ein Mocking-Versuch des Web 2.0. und Zeugnis seiner humoristischen Art.

insta: drufhans



*„Körpererinnerungen: Annäherungen
und Fragmente – Nr. 1–3“*



Zeichnung, zusammengedrückt, Latex auf
Papier, Permanentmarker
2024

Ausstellung ‚Keine Zeit‘ 22.-27.10.24
insta: studio_kwada
www.kwada.at

„Körpererinnerungen: Annäherungen und Fragmente -
Nr. 1-3“

„Erinnerung muss nicht an Worte und Bilder gebunden sein“.
(Caysa, V. 2008: Seite 83)

Die Künstlerin versucht, sich mit den drei gezeigten
Papier-Latex Objekten folgenden Fragen anzunähern:
Wie erinnert sich unser Körper? Wo schreibt sich diese
Erinnerung ein? Wie fühlen sich einzelne Körperteile an?
Welche Körperempfindungen entstehen, wenn Erinne-
rung zugelassen oder weggedrückt wird? Wie verändert
sich die körperliche Empfindung, wenn sich Erinnerung
wieder verflüchtigt? Welche Spuren hinterlässt sie am und
im Körper?

Cornelia Kolmann (1993) ist bildende Künstlerin und
Kunstpädagogin aus Wien. Ihre künstlerische Praxis ist
geprägt vom prozesshaften Arbeiten. Das feinfühlig
Beobachten und Wahrnehmen des gerade Spürbaren
und*oder sich Auftuenden - sowohl im persönlichen als
auch gesellschaftlichen Sinne, ist oft Ausgangspunkt.

insta: conny.kolmann





*„Körpererinnerungen:
Schichten und Überlagerungen –
Versuch Nr. 1–35 fortlaufend“*

Dunkelkammer, Einfach- und Mehrfach-
belichtungen, Fotopapier, Fotoemulsion auf
Latex
2024

Ausstellung „Keine Zeit“ 22.-27.10.24
insta: studio_kwada
www.kwada.at

*„Körpererinnerungen: Schichten und Überlagerungen -
Versuch Nr. 1-35 fortlaufend“*

*Über Erinnerung - der unbefriedigende Versuch, etwas
in Form zu gießen. Die Überlagerung von Momenten und
Orten sichtbar zu machen. Der Versuch, der nicht gelingt.
Die abermalige Wiederholung eines Vorgangs, der immer
anders ist. Mal heller, dunkler, verschwommener, düsterer,
unschärf, schwimmend, überlagert von Schichten anderer
Erinnerungen. Worte fehlen, können das Spürbare nicht
abbilden – Bilder werden erzeugt, die scheinbar leer sind
und nichts sagen. Es bleibt die im Körper gespürte Erin-
nerung nichtsagbar.*

*Cornelia Kolmann (1993) ist bildende Künstlerin und
Kunstpädagogin aus Wien. Ihre künstlerische Praxis ist
geprägt vom prozesshaften Arbeiten. Das feintüchtige
Beobachten und Wahrnehmen des gerade Spürbaren
und*oder sich Auf tuenden - sowohl im persönlichen als
auch gesellschaftlichen Sinne, ist oft Ausgangspunkt.*

insta: conny.kolmann.





„Körpererinnerungen: Klar und Verschwommen“

2 Kanal Projektion: Handyvideos in Dunkel-
kammer, 6 Negative, Vergrößerer, 9:36 min.
Audio: eingesprochene Textfragmente
2024

Ausstellung *„Keine Zeit“* 22.-27.10.24
insta: studio_kwada
www.kwada.at

„Körpererinnerung: Klar und Verschwommen“

Erinnerung, die scharf – unscharf – verschwommen –
nicht greifbar und doch spürbar ist.

Die Videoarbeit versucht dem Flüchtigen, nicht Greif-
baren, sowie der Veränderung und Überlagerung von
Körpererinnerungen Raum zu geben. Die ergänzende
Audioarbeit besteht aus unterschiedlichen aneinanderge-
reihnten Textfragmenten. Es sind Audionotizen, Gedanken,
Beobachtungen und Zitate, die sich in der Auseinander-
setzung mit der Thematik Körpererinnerung angesammelt
haben.

Cornelia Kolmann (1993) ist bildende Künstlerin und
Kunstpädagogin aus Wien. Ihre künstlerische Praxis ist
geprägt vom prozesshaften Arbeiten. Das feinfühilige
Beobachten und Wahrnehmen des gerade Spürbaren
und*oder sich Auftuenden - sowohl im persönlichen als
auch gesellschaftlichen Sinne, ist oft Ausgangspunkt.

insta: conny.kolmann.



„Körpererinnerungen: das Kiefer“



Video, Wassertropfen, Kiefer, Speicher der Erinnerung, Schmerz

11:20 min.

2024

Ausstellung ‚Keine Zeit‘ 22.-27.10.24

insta: studio_kwada

www.kwada.at

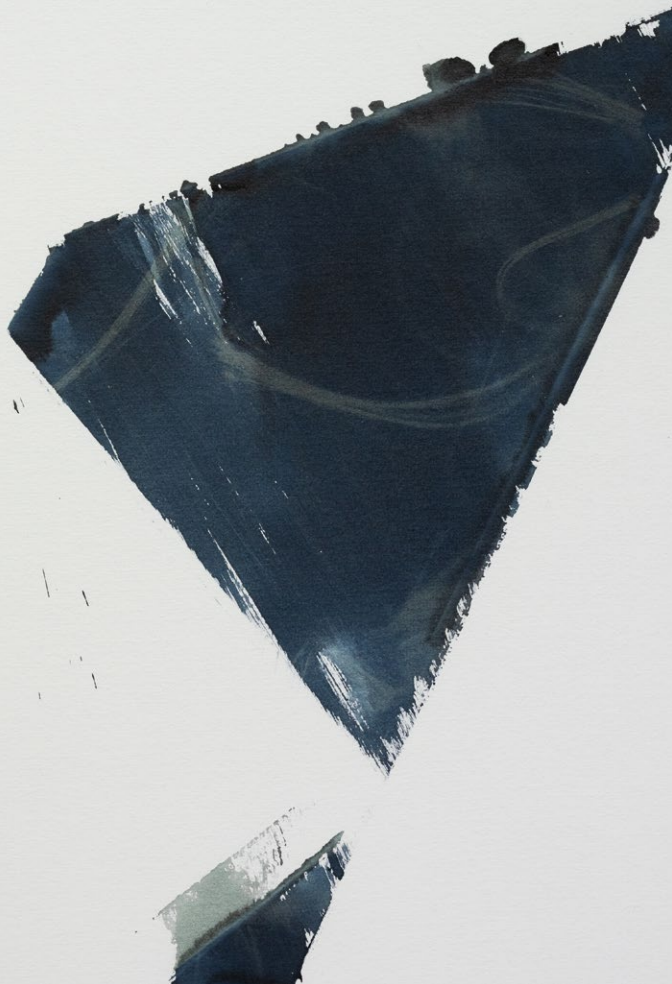
„Körpererinnerungen: das Kiefer“

*„Der Schmerz scheint in unserer Kultur der Garant dafür zu sein, dass die Spur der Erinnerung nicht verschwindet.“
(Caysa, V. 2008: 74)*

Die Videoarbeit ‚das Kiefer‘ thematisiert körperliche Schmerzen im Zuge des körperlichen Erinnerns. Schmerz, der zunächst als kleines Pochen beginnt, dann zum Klopfen und letztlich sich in seiner dröhnenden Wucht im ganzen Körper ausbreitet, ihn vereinnahmt, ihn lähmt. Schmerz, genährt von einem Nicht-Erinnern, einem Wegschieben, dem Versuch des Verdängens und Zudeckens.

Cornelia Kolmann (1993) ist bildende Künstlerin und Kunstpädagogin aus Wien. Ihre künstlerische Praxis ist geprägt von prozesshaften Arbeiten. Das feinfühlig beobachteten und Wahrnehmen des gerade Spürbaren und*oder sich Auftuenden - sowohl im persönlichen als auch gesellschaftlichen Sinne, ist oft Ausgangspunkt.

insta: conny.kolmann.



„Festhalten“

lichtempfindliche Cyanotypie auf Papier,

Video 24 min

2024



Ausstellung „Keine Zeit“ 22.-27.10.24

insta: studio_kwada

www.kwada.at

„Festhalten“

Vergänglichliches. Abgespeichert. Scheinbar.

Das Haarschneiden als Akt der Veränderung, der Erneuerung. Scheinbar abstoßend.

Abstoßen der Erinnerungen, des Erlebten, der geistigen und körperlichen Zustände.

Scheinbar festgehalten. Festhalten wollen.

Den Akt der Veränderung festhalten wollen.

Fixieren. Scheinbar.

Die filigranen Strukturen vergehen, verblasen.

Nicht fixiert. Nicht ausreichend Zeit genommen.

Durch Licht verschwindend.

Was bleibt, sind Ecken und Kanten, scheinbar ohne

Inhalt.

Michael Kofler (1988) lebt und arbeitet in Wien. Er beschäftigt sich mit dem Austausch von Innen und Außen, der Gesellschaft mit dem Selbst, mit Erinnerungen. Die Konfrontation der Betrachter*Innen mit dem Künstler und mit sich selbst sowie Leere spielen dabei eine wichtige Rolle.

www.dasfoto.org



‚Motten‘

Glaskubus, Haare, Motten, Livecam
2024



Ausstellung ‚Keine Zeit‘ 22.-27.10.24
insta: studio_kwada
www.kwada.at

‚Motten‘

Das scheinbar archivierte.
Die archivierten Erinnerungen und Erlebnisse. Abgeschlossen und eingesperrt.
Der Vergänglichkeit ausgesetzt.
Die Motten Fressen. Langsam. Stetig.
Immer schneller.
Ernähren sich von scheinbar totem Erlebten.
Verändern das archivierte Erlebte.
Stück für Stück und ständig.

www.motten.cc

Michael Kofler (1988) lebt und arbeitet in Wien. Er beschäftigt sich mit dem Austausch von Innen und Außen, der Gesellschaft mit dem Selbst, mit Erinnerungen. Die Konfrontation der Betrachter*Innen mit dem Künstler und mit sich selbst sowie Leere spielen dabei eine wichtige Rolle.

www.dasfoto.org



„Angst“

begehbarer, partizipativer Raum,
Stift, Spitzer
2024



Ausstellung „Keine Zeit“ 22.-27.10.24
insta: studio_kwada
www.kwada.at

„Angst“

Welche Ängste tragen wir in uns, welche Ängste tragen wir von außen?

Eine partizipative Installation, ein Versuch, die inneren Ängste sichtbar und die äußeren Ängste unsichtbar zu machen.

Abgeschlossen mit uns selbst. Und von der Außenwelt. Konfrontiert mit allem und nichts.

Michael Kofler (1988) lebt und arbeitet in Wien. Er beschäftigt sich mit dem Austausch von Innen und Außen, der Gesellschaft mit dem Selbst, mit Erinnerungen. Die Konfrontation der Betrachter*Innen mit dem Künstler und mit sich selbst sowie Leere spielen dabei eine wichtige Rolle.

www.dasfoto.org



„Schutzhülle / Angstmantel“

Stoff, Garn, Reis,
140 x 200 cm
2024



Ausstellung „Keine Zeit“ 22.-27.10.24

insta: studio_kwada
www.kwada.at

„Schutzhülle / Angstmantel“

Ich möchte sehen, wie ihr groß werdet.
Sehen, wie ihr wächst, wächst, wächst.
Es macht mir Angst, dass ihr größer werdet,
ich gebe viel, und gebe alles
und gebe zu viel,
kann nicht mehr geben.
Alltag - alle Tage, lange Tage, kurze Jahre,
18 Sommer, Lebensaufgabe,
genieß die Zeit, sie werden ja so schnell...
Luft. Und Angst.
Halt mich, muss mich selbst halten.
Leben, fang mich.
Doch liegen geblieben, unter der Decke, auf dem Bett.
Nur noch 12 Sommer...

Marie Pircher, geboren 1995 in Graz. Ausbildung im Bereich Fotografie und Multimediaart (Ortweinschule, Graz) und derzeit Studentin in der Klasse Grafik und Druckgrafik an der Universität für angewandte Kunst (Klasse Jan Svenungsson). Marie Pircher lebt und arbeitet in Wien.